

Bei = f u n g

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 23. Mai.

P o l e n

Berlin den 17. Mai. Se. Majestät der Königl. haben dem Archivarius und ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität zu Breslau, Dr. Gustav Adolph Stenzel, das Prädikat eines Geheimen Archivraths zu ertheilen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Louise Hoheit sind von Ludwigslust hier eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstselben in Bereitschaft gesetzte Zimmer abgestiegen.

Der bisherige Hofgerichts-Referendarius Friedrich Ludwig Heinrich Ax in Arnberg ist zum Justizkommissarius zu Wurbach bestellt worden.

Der bisherige Hofgerichts-Referendarius Wilhelm Knippsehl in Arnberg ist zum Justizkommissarius in Arnberg bestellt worden.

Der bisherige Hofgerichts-Referendarius Johann Wilhelm Adolph Reinhard in Arnberg ist zum Justizkommissarius zu Meschede bestellt worden.

R u s s l a n d

St. Petersburg den 9. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben dem wirklichen Geheimrath Engel zur Bezeugung Ihrer Erkenntlichkeit für die vom besten Erfolge begleitete Erfüllung der mühsamen und ausgedehnten Pflichten, die demselben als Präsidenten der provisorischen Regierung des Königreichs

Polen oblagen, den St. Wladimir-Orden erster Klasse, dem Senator Geheimerath Nowossilzoff, dem Geheimerath Bibikoff, Direktor des Departements des inneren Handels, und dem General-Adjutanten Kleinmichel den weißen Adler-Orden, dem General-Major Grafen Straganoff II. zur Belohnung seines Dienstes als Mitglied der provisorischen Regierung des Königreichs Polen den St. Annen-Orden erster Klasse und dem wirklichen Staatsrath Minciak für seine Bemühungen bei Abfassung des Entwurfs zur inneren Organisation der Moldau und Wallachei das Großkreuz des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse verliehen.

K ö n i g r e i c h P o l e n

Warschau den 13. Mai. In Folge einer Verordnung vom 2. d. M., kraft der Se. Majestät in Ausführung des Artikels 28. des dem Königreich Polen verliehenen organischen Statuts es sich vorbehalten, zweimal des Jahres, nämlich am 1. Januar und 1. Juli, ein Mitglied des Staatsrath zur Präsidirung in diesem Rath während des folgenden Halbjahrs für den Fall der Abwesenheit des Statthalters zu bestimmen, haben Höchstselben für dieses Semester den General-Lieutenant Kautensstrauch hierzu ernannt.

Der General der Kavallerie, Graf v. Witt, ist zum Inspektor sämtlicher Kavallerie der Militair-Kolonnen, der Graf Laddaus Lubiencki zum Mitglied der hiesigen Lazareth-Inspektion und der ehemalige Präsident des Kriminalgerichts der Wojewodschaften Podlachien und Lublin, Herr Wyszewski, zum Richter am hiesigen Ober-Tribunal ernannt worden.

F r a n k r e i c h

Paris den 11. Mai. Der Moniteur enthält

eine K. Ordonnanz vom 10., wonach für das Jahr 1832 (vom 1. Mai an) der mit der Würde eines Marschalls von Frankreich verknüpfte Gehalt von 40,000 auf 30,000 Fr. herabgesetzt wird.

Die Quotidienne versichert mit der größten Bestimmtheit, der Capitain des „Carlo Alberto“ habe eine geraume Zeit hindurch mit der Pariser Polizei in Korrespondenz gestanden, und kraft Verbindlichkeiten, die er früher eingegangen, sein Schiff in ihre Hände geliefert. Privatbriefen aus Marseille zufolge ergiebt es sich, daß Graf Kergorlay nicht auf dem Dampfschiff „Carlo Alberto“ gewesen, sondern daß er kurz vor dem 30. v. M. in der Umgegend von Marseille angekommen war und Theil an der Insurrektion jenes Tages genommen hatte.

Blätter aus den südlichen Provinzen, unter anderen die Garde-National von Marseille vom 7. versichern ganz offen, es sei gar keinem Zweifel unterworfen, daß die Prinzessin unter dem Namen Rosa Staglieno, vermittelte Ferrari, auf dem „Carlo Alberto“ gewesen.

Der Corsaire giebt folgende Uebersicht des Bestandes der ministeriellen Armee, welche wir als Beweis, wie weit die Blätter ihre Angriffe gegen das Ministerium ausdehnen, mittheilen: Hr. C. Perier, Präsident des Konseils und Minister des Innern, in vöthlicher Wahnsinn; Hr. Baron Louis, Finanzminister, im Zustand hinfälliger Kindheit; Hr. Graf Montalivet, Pair von Frankreich, Minister des öffentlichen Unterrichts, im Zustand politischer Kindheit; Hr. Sebastiani, Minister des Auswärtigen, innerlich leidend und schwachsinzig; Hr. Graf d'Argout, Pair von Frankreich, Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, in cholericischem Zustand; Hr. Barthe, Siegelbewahrer, einäugig; Hr. Marshall Soult, Herzog von Dalmatien, Pair und Kriegsminister, hinkend; Hr. v. Rigny, Minister des Seewesens, allein vöthlich physisch und geistig gesund. Ungeachtet des physischen Wohlseyns dieses vortreflichen Admirals, läßt, wie man sieht, das Staatsschiff Gefahr, von allen Seiten lech zu werden.

Der National fragt mit Bezug auf die Gehaltsverminderung der Marschälle, was nun wohl Marschall Soult thun werde, der sich von seinem Gehalte von 40,000 Fr. nur mit seinem Leben trennen zu wollen erklärt habe?

Niederlande.

Aus dem Haag, 14. Mai. Gestern war hier das Gerücht verbreitet, es sey aus Herzogenbusch die Nachricht angekommen, daß einer unserer Vorposten, auf welchem sich 100 Schütters befanden, von den Belgiern überrumpelt worden und daß zu deren Verfolgung eine Batterie reitender Artillerie nebst anderen Truppen abgesandt worden sey. So viel man weiß, beruht dieses Gerücht auf keinem hier eingegangenen

militairischen Rapport, und es bedarf daher noch der Bestätigung.

Außer dem 58. Protokoll der Londoner Konferenz, welches die Ratifikation von Rußland enthält, soll es auch ein 59. geben, welches von der Aufrechthaltung des Waffenstillstandes handelt.

Brüssel den 9. Mai. Im hiesigen Courier liest man: „Wir können versichern, daß ein Protokoll No. 58. in Brüssel angekommen und daß dasselbe noch verderblicher für unser unglückliches Land ist, als das 57. Das Ministerium hat Kenntniß von jenem Protokolle.“

Aus Tournai schreibt man unterm 8. Mai: „Seit drei Tagen befrachtet man einige Fahrzeuge auf der Schelde mit Bomben, Haubitzen und Kanonengestellen, welche aus den Magazinen unserer Citadelle genommen worden sind, um nach Antwerpen transportirt zu werden.“

Es heißt, daß man sich mit Errichtung einer Polnischen Legion beschäftige, über die der General Daine den Oberbefehl erhalten solle. Dieser General spricht polnisch und hat bereits unter Napoleon ein Polnisches Regiment kommandirt.

Die Stadt-Ägener Zeitung meldet Folgendes in einem Schreiben aus Brüssel den 6. Mai: Es handelt sich bei uns jetzt um nichts, als eine endliche Ausgleichung mit Holland, die bald erfolgen muß, und wäre sie auch nur durch die Gewalt der Waffen zu erlangen. — Hier die versprochene Uebersicht der Belgischen militairischen Macht: Die Artillerie besteht jetzt vollständig organisiert aus 15 Batterien, von denen 14 für den Felddienst bestimmt sind, die 15. liegt in Antwerpen; jede dieser Batterien besteht aus 2 Mörsern und 6 Kanonen, in Summa 120 Stück. Ferner zählen wir, außer dem Gendarmen- und dem Gilden-Regiment, 3 Regimenter Kavallerie, nämlich: 2 Regimenter Chevaurlegers, 2 Regimenter Lanciers und 1 Regiment Kürassiere. Die Infanterie besteht aus 12 Linien-Regimentern, 3 Jäger-Regimentern, 1 Regiment Fremden-Regiment und 2 Frei-Corps. Nebst den 25000 Mann Bürger-Garden ist die Armee dabei wohl auf nahe an 80000 Mann anzunehmen; auch werden noch nächstens 2 Batterien in Stand gesetzt seyn.“

Brüssel den 10. Mai. Im Memorial Belge liest man: „Es ist gewiß, daß die Russische Ratifikation von zwei Protokollen No. 58 und 59 begleitet ist. Folgendes haben wir über den Inhalt derselben in Erfahrung gebracht: Der Kaiser von Rußland ratifizirt mit Vorbehalt der dem 9., 12. und 13. Artikel anzuhängenden Modifikationen; der erste jener Artikel betrifft die Schiffahrt auf den Binnen-gewässern, der zweite den Handelsweg von Antwerpen nach Abla über Sittard, und der dritte die Schuld. Diese drei Artikel sollen den Gegenstand einer Unterhandlung zwischen Holland und Belgien ausmachen. Merkwürdig in dieser Ratifikation ist

das Datum, welches vom 18. Januar lautet; man erinnert sich, daß Graf Drloff Sr. Peerebörg erst in der Nacht vom 30. zum 31. Januar verlassen hat. — Das Protokoll Nr. 58. besagt, daß keine Modifikationen mit dem Traktat ohne Einwilligung des Königs der Belgier vorgenommen werden können, und daß jene Modifikationen sich in keinem Fall auf die Fragen in Bezug auf die Unabhängigkeit Belgiens, seine Neutralität, auf die Anerkennung des Königs und auf die Territorial-Besitzungen beziehen dürfen. Das Protokoll Nr. 59. hat zum Zweck, Holland und Belgien von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten abzubringen.“

Der hiesige Courier enthält eine Nachschrift folgenden Inhaltes: „Man meldet uns so eben, daß in dem gestern Abend gehaltenen Minister-Rathe die Abberufung des Herrn van de Weyer beschlossen worden ist. Der König soll über das Benehmen dieses Gesandten ungehalten seyn.“

Der Ungewißheit über den Ausbruch der Cholera in Belgien ist heute durch den hiesigen Moniteur ein Ende gemacht worden. Derselbe zeigt nämlich an, daß durch die an Ort und Stelle gesandten Aerzte Baud und Froimont bestätigt werde, daß die Cholera wirklich in Courtrai ausgebrochen sei. Die Krankheit trete aber, nach dem Berichte derselben Aerzte, bei weitem gelinder auf, als in anderen Ländern.

Die St. Nachener Ztg. enthält folgendes Privat Schreiben aus Brüssel vom 10.: Die Russ. Ratifikation ist in der That von einem Protokoll Nr. 58. begleitet, welches alle früheren überragen soll, und mit dem Interesse Belgiens dermaßen im Widerspruch steht, seine Unabhängigkeit, seine Existenz und seine Ehre so schwankend macht, daß dieses Dokument, das den Frieden festzustellen vermeint, ihn geradezu umstößt. Unmöglich wird Belgien die Bedingungen eingehen, die ihm hiermit und schon früher vorgeschrieben sind; alle Mitglieder der Repräsentantenkammer, die ich gesprochen habe, sind fest entschlossen, sie zu verwerfen, sie werden von ihren Provinzen dazu gezwungen, denn man erhebt sich einstimmig dagegen, und Alles vereinigt und entscheidet sich für den Krieg. Mehr als jemals sind selbst die sonst noch so friedlich Gesinnten entschlossen, von den Waffen zu erwarten, was sie vergebens von der Diplomatie gehofft. — Allerdings hoffen wir nicht, daß Leopold Belgien in eine so verzweifelte Lage versetzen und es seinem Geschick überlassen wird. Aber so wie früher Belgien in ihm den Friedensengel begrüßte, so wird er jetzt dem Wunsch der ganzen Nation nachgeben, den Krieg als höchsten Schiedsrichter in die Schranken rufen müssen. Für die Folgen dieses Krieges kann Leopold gegen Niemand mehr verantwortlich werden. — Es ist gewiß, daß eine polnische Legion von 3000 Mann errichtet wird; es sind bereits viele Polen zu diesem Behufe in Paris und Wagnon engagirt. Die

hiesige vornehme Jugend will noch ein Freikorps Jäger bilden, sich selbst equipiren und unterhalten. — Alle Garnisonen an den Gränzstädten erhalten Verstärkungen an Mannschaft und Geschütz und die Beförderungen, die jetzt in allen Armeekorps Statt haben, sind ein geeignetes Mittel, die Soldaten zu beleben und anzufeuern.

Brüssel den 11. Mai. Der Politique sagt: „Das Gerücht verbreitet und besesigt sich immer mehr, daß das Ministerium den Beschluß gefaßt hat, das 59ste Protokoll der Konferenz zurückzuschicken und mit Energie gegen dieses neue Altstück zu protestiren, welches uns, wie man sagt, die Verpflichtung auferlegen will, augenblicklich zu entwaffnen und uns mit dem Könige von Holland zu verständigen.“

Großbritannien.

London den 11. Mai. Der Gemeinderath faßte gestern unter einer Reihe von Beschlüssen auch den, daß die, welche Sr. Maj. gerathen hätten, den Vorschlag seiner Minister zur Peers-Ernenennung zu verweigern, „sich als Feinde ihres Souverains erwiesen und die Stabilität des Thrones, so wie die Ruhe und Sicherheit des Landes in die augenscheinlichste Gefahr gebracht hätten.“ Ferner, daß unter den betrübenden Umständen und als Mittel, dem Volke eine wirksame Reform zu verschaffen, „das Haus der Gemeinen petitionirt werde, die Geldbewilligungen zurückzuhalten, bis eine solche Reform gesichert seyn werde.“

In Birmingham's Nähe versammelten sich gestern plötzlich und uneingerufen die Reformier in ungeheurer Menge und beschloffen eine höchst kraftvolle Petition ans Unterhaus, worin der Erklärung in der Bill of rights gedacht wird, daß „Waffen zur Selbstvertheidigung zu führen, das Recht jedes Engländer's ist.“ An vielen Fenstern in der Stadt sah man eine Schrift mit den Worten angeschlagen: „Zur Bemerkung. Es werden hier keine Steuern bezahlt, bis die Reform-Bill passiert ist!“

Man hat auch schon Nachricht aus Manchester, wo gestern eine Versammlung in der Stadt-Halle eine Petition beschloß, die in den ersten 5 Stunden schon 15,000 Unterzeichnungen erhielt; man rechnete auf 50,000, wann nur die Zeit es zulassen würde. Schon ist die Deputation zur Ueberbringung diesen Mittag hier angekommen; der Unterschriften waren 25,000 geworden.

Der Lord-Oberkammherr hat gestern Morgen frühe Sr. Maj. seine Resignation in ehrfurchtsvollen aber festen Ausdrücken zugesandt: ein ausgezeichneter Mann überbrachte sie.

Solgende 13 Pairs: die Grafen Harrowby, Stradbroke, Bradford, Tonkerville und Haddington, die Lords De Roos, Gage und Ravensworth, der Erzbischof von York und die Bischöfe von Lichfield, Landaff, Worcester und Lincoln haben für die zweite Lesung der Reform-Bill, aber gegen die Mi-

nister bei der Abstimmung über das Amendement des Lord Lyndhurst votirt.

Die Times meldet aus einem Schreiben aus Kingston auf Jamaica vom 4. März, daß bloß in den Kirchspielen von St. James und Hannover, in Folge des letzten Neger-Aufstands, Eigenthum im Werthe von 2,000,000 Pfd. Sterl. zerstört worden ist.

Deutschland.

Hamburg den 18. Mai. Das Londoner Court-Journal vom 6. d. meldet: „Die Lords Frederick und Adolphus Fitzclarence sind im Begriff, unmittelbar nach Berlin abzugehen, begleitet von Hrn. Mellish vom auswärtigen Amte, Hauptmann Doyle vom 87ten Regiment, und den Hauptleuten Sparshott und Smart, mit einem besondern Auftrage, nämlich, dem Könige von Preußen die Noth-Fregatte zu verehren, welche jüngst zu diesem Behuf auf Befehl Sr. Maj. gebaut worden.“

Am 11. hielt der Lordmajor seinem Versprechen gemäß eine Gemeindegasse, wo ähnliche Beschlüsse wie im Gemeinderath gefaßt wurden. — Es ging am 11. ein Gerücht von großen Volksunruhen, namentlich in Manchester und Huddersfield, die Gottlob! sich am 12. und 13. nicht bestätigten. Am 12. um Mittag kam der König nach London. Es war öffentlich alles ruhig. — Der Standard und der Courier vom 12. melden es als sicher, daß das neue Ministerium gebildet sei, mit dem Herzoge v. Wellington an der Spitze und Herrn Baring als Kanzler der Schatzkammer; die übrigen Ernennungen seien noch nicht bekannt, doch glaube man, Lord Lyndhurst werde Nachfolger des Lords Tenterden an der Kingsbench und das große Siegel einstweilen einer Commission anvertraut werden; Sir R. Peel werde dormalen nicht in Function treten. Auch sagt man, das neue Ministerium werde mit der Reform-Bill im Oberhause fortschreiten, auch selbst die 10 Pfd. Qualification werde beibehalten, das Stimmrecht aber nur denen, die bona fide Eigenthümer seien, eingeräumt werden. Was das Unterhaus betrifft, so glaube man, daß es Montag (den 14.) werde aufgelöst werden, in welchem Tage der geheime Rath Sitzung halten und das Ministerium wechseln werde.

Die Countagsblätter vom 13. hatten allerlei Listen von der Zusammensetzung eines neuen Ministeriums, die sehr unzuverlässig schienen. Schon sollte der Herzog v. Wellington am 12. um 2 Uhr Nachmittags als ernannter erster Lord der Treasury des Königs Hand geküßt haben. Wenn dies wahr wäre, würden die Abendblätter vom 12. es schon in zweiten Auflagen gemeldet haben.

Der Prinz von Pränien ging am 14. d. zum Heere ab, und man vernahm, daß sein R. Vater ihm am 21. (nach Andern erst am 28.) zur Heerschau in den neuen Lagern folgen, die Königin aber nach dem Loos abgehen würde.

Von der Nieder-Elbe den 14. Mai. Nach

einem Privatschreiben aus Braunschweig sollen die dortigen Verschwörer die Absicht gehabt haben, am Geburtstage des Herzogs Wilhelm die Stadt zu überfallen, und den Herzog selbst, der jetzt in Richmond wohnt, auf der Fahrt dahin, da wo man aus der Thore neben den Garten kommt, zu ermorden. Das erwähnte Schreiben sagt: „Die starke Korrespondenz der Gräfin Wrisberg (mit einem ehemaligen Bedienten Bitter's), die ihr oft eine Auslage von 10 Rthlr. für Porto in einer Woche verursachte, mußte endlich dem Postdirektor auffallen, so daß er, mit Zuziehung der andern Mitglieder des Bureaus das letzte dicke Packet eröffnete, woraus sich die ganze Verschwörung entdeckte. Ein Hr. v. R..., ehemaliger Gendarmen-Offizier, war derjenige, der immer die Auszahlungen an die Verschwornen gemacht hatte; er ist jetzt vorläufig in das Stockhaus gebracht. Zwei andere Agenten waren Bediente Bitter's, von denen der eine schon früher in Wolfenbüttel in der Karre gegangen. Dieser Letztere war es, welcher die Briefe der Gräfin Wrisberg besorgte. Das Komplott wurde zugleich von einem der Mitverschwornen für 100 Rthl. er., die er sich zusichern ließ, entdeckt. Als die Gräfin nach ihrer ersten Gefangennehmung entflohen war, wurde bekanntlich eine Belohnung von 1000 Thlr. auf ihre Wiedereinbringung gesetzt. Ein hiesiger Fischer, Namens Mathies, welcher bei Gifhorn einen Fischteich hat, ist so glücklich gewesen, diese Belohnung zu verdienen, indem er, unter Beihülfe eines dortigen Bauern, die Entflohene in einer Mühle entdeckte und festhielt. Die Verhaftungen dauern noch fort; wie es heißt, soll ein vollständiger Bericht über den Vorfall an die hohe Bundesversammlung abgegangen seyn.“

Frankfurt den 13. Mai. Der „Niederrheinische Courier“ vom 11. Mai meldet: „Eine Staffette hat die Nachricht nach Straßburg gebracht, daß zu Zweibrücken, Homburg, u. s. w. ernsthafteste Unruhen ausgebrochen. Eine telegraphische Depesche wurde nach Paris gefandt. Näheres wissen wir noch nicht.“ Diese Nachricht wird nun durch die hier eingetroffene Speyerer Ztg. vom 12. Mai nicht bestätigt; indessen enthält dieselbe doch folgenden Artikel: „Das Verbot des Maifestes zu Hambach ist wirklich im Kreisamtsblatte bekannt gemacht worden. Die Regierung des Rheinkreises erklärt die projektirte Versammlung als unerlaubt, und glaubt die Sache um so mehr verhindern zu müssen, als die Partei der Uebelgesinnten unter einer scheinbaren Legation nach Auflösung der bestehenden Ordnung strebe“ ic. Sie behauptet ferner, es seien „Leute aus der niedersten Volksklasse und selbst (?) beurlaubte Soldaten (hierzu) geworden worden.“ „Es sei demnach mit Grund anzunehmen, daß außer dem angegebenen unerlaubten Zweck auch Gewaltthaten beabsichtigt würden, welche zunächst nur die Personen und die Güter der ruhigen Bürger berühren könnten. Da es nun unter die heiligsten

Pflichten einer jeden Regierung gehöre, die gute Ordnung im Lande zu handhaben und Alles zu entfernen, was die Sicherheit des Ganzen und der einzelnen Staatsbürger gefährden könne, so erklärt die K. Regierung jene Versammlung für sedition und gesetzwidrig, und verbietet dieselbe“, namentlich in der Art, daß „an den Tagen des 26., 27. und 28. Mai allen Fremden, d. h. allen in Neustadt nicht domicilirten oder in Diensten stehenden Personen ein Zutritt und Aufenthalt in Neustadt, Wizingen und Hambach nicht gestattet ist“ u. s. w. u. s. w. In Folge jenes Reskripts herrscht eine Aufregung der Gemüther, wie nie zuvor.“

Die hiesige Ober-Postamts-Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Wiesbaden vom 11. d.: „Gestern Abend hatte ein großer Auflauf vor dem hiesigen Civilgefängnisse statt. Zwei Individuen aus der untersten Volksklasse waren, wegen Beleidigung eines achtbaren Staatsbürgers an einem öffentlichen Orte, gefänglich eingezogen worden. Eine Anzahl Handwerksburschen und Tagelöhner versammelten sich gegen 9½ Uhr Abend vor dem Gefängnisse und machten Miene, dieselben in Freiheit zu setzen. Das zur Aufrechthaltung der Ordnung herbeigeeilte Militär trieb die Unruhestifter alsbald auseinander und vereitelte ihre Absichten. Das hiesige Militär hat bei dieser Gelegenheit große Mäßigung und eine treffliche Haltung bewiesen. Die Räubelführer sind gefänglich eingezogen worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Dieß ist der wahre Hergang eines Vorfalls, über welchen es an lägenhaften Zeitungsberichten nicht fehlen wird.“

In Weissenheim haben Unruhestifter einige Excesse verübt. Ein Freiheitsbaum spielte die Hauptrolle dabei — Am 10. d. marschirte von Landau eine Compagnie der dortigen Besatzung nach Annweiler ab, um den Landkommissär bei der Vernichtung des dortigen Freiheitsbaumes zu unterstützen. Wie man vernimmt, war der Franz. General Lamarque zu der Hambacher Versammlung eingeladen worden, und soll auch zugesagt haben.

S c h w e i z.

Schaffhausen den 6. Mai. Der Große Rath von St. Gallen hat am 4. d. M. nach lebhafter Diskussion des Konkordats der 7 Stände mit 84 gegen 43 Stimmen angenommen; am 4. ist dasselbe auch von dem großen Rath von Aargau, nach fünfständiger Debatte, mit 98 gegen 41 Stimmen angenommen worden.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 9. Mai. Die Beförderung in dem Befinden Sr. Durchl. des Herzogs von Reichstadt ist fortschreitend, man zweifelt nun wenig mehr an seiner vollständigen Genesung.

I t a l i e n.

Vologna den 6. Mai. Den Einzug von 154 Päpstlichen Gendarmen in Ancona und das scheinbar gute Einverständnis mit dem Französischen Be-

fehlshaber werden sie bereits erfahren haben. Die Bürger erwarteten, daß daraus Ruhe und Ordnung hervorgehen werde; die Erwartung ward aber schnell getäuscht. Mitten in der Nacht drangen drei Gendarmen in das Haus eines einfachen Handwerkers, der Familienvater und keiner politischen Vergehen beschuldigt ist; sie fesselten ihr Opfer, und führten es unter Begünstigung der Nacht in einer Postkutsche nach Osimo, wo ein Prälat residirt, der alle Reaktionen dieser Art leitet. Als am andern Morgen das Volk den Vorfall erfuhr, und zugleich inne wurde, daß bürgerlich gekleidete Gendarmen sich in der Stadt verbreiteten, gerieth es in Wuth. General Cubières sandte einen Boten nach Osimo, um die Auslieferung des Verhafteten zu verlangen, erhielt aber eine abschlägliche Antwort. Das Volk tobte vor der Kaserne der Gendarmen, Flintenschüsse wurden gewechselt. Der Kommandant, um zu strecken, feuerte eine scharf geladene Pistolet ab, die durch eine sonderbare Laune des Zufalls einen Anhänger des Röm. Hofes niederstreckte, welcher kurz vorher in einem Dorfe Sturm geläutet hatte, um auf die liberalen Jagd zu machen. Die Schnelligkeit, womit diese Scenen vorfielen, ließ den Französischen Truppen nicht Zeit, den Streit zu verhindern; der General Cubières schickte indeß mehrere Detaschements ab, um vermittelnd einzuschreiten, und die Gendarmen wurden in die Kaserne eingeschlossen, wohin man ihnen die Lebensmittel bringt. Der Französische General rief die Stadtoberkeit und die fremden Konsule zu sich, sammelte alle Beweise des geschehenen Betruges des Päpstlichen Kommandanten, und sandte den von allen Anwesenden unterzeichneten Verbalprozeß durch einen außerordentlichen Courier an den Grafen St. Aulaire. Die Bürger von Ancona sind indeß hiedurch keineswegs beruhigt, weil sie den Französischen Kommissair Beugnot in Verdacht haben, er billige die Reaktionspläne des Gouverneurs von Osimo. Das Benehmen jenes Herrn bei dem erwähnten Vorfalle war auch sehr zweideutig, und er soll sich geweigert haben, an den nach Rom übersandten Vorstellungen Theil zu nehmen. (Allg. Zeit.)

Vologna den 9. Mai. Die Berichte, welche uns aus der benachbarten Romagna zukommen, sind nicht sehr tröstlich. In dem Maße, wie die Oesterreichischen Truppen ihre rückgängige Bewegung ausführen, rücken Päpstliche Truppen vor, und zeigen den nämlichen Reaktionsgeist, welcher die Ankunft der Gendarmen in Ancona bezeichnete. Daraus entstehen Unruhen, und die allgemeine Gährung droht mit jedem Augenblicke in blutige Scenen auszubrechen. Die Prolegaten der Romagna benachrichtigten den Cardinal Albini von der allgemeinen Aufregung der Gemüther in ihren Distrikten, für deren Ruhe sie nicht mehr sehen könnten. Demzufolge wurde der Rückmarsch einiger Oesterreichischer Truppen suspendirt; gestern ging ein Infante-

rie-Bataillon von Albert Giulay von hier nach der Romagna; ihm folgten eine Congrevesche Batterie und noch andere Truppen in derselben Richtung.
(Allg. Zeit.)

S p a n i e n.

Madrid den 3. Mai. Herr von Rayneval wird, so lange die Königl. Familie in Aranjuez verweilt, ebenfalls dort bleiben; er wird fortwährend bei Hofe gut aufgenommen und hat er sogar die Besuche aller angesehenen Hofpersonen empfangen. — Einige der bei Salamanca befindlichen Regimenter haben eine rückgängige Bewegung gemacht, was hier zu einer Menge widersprechender Vermuthungen Anlaß gegeben hat. — Für die Dauer der angeordneten öffentlichen Gebete wegen Abwendung der Cholera sind die Stier-Gefechte verboten. Für die Apotheker und Drogeriehändler, welche die Preise der gegen die Cholera zu brauchenden Medikamente etwa steigern sollten, ist eine Strafe im Betrage von 1375 Fr. festgesetzt worden. Obgleich die Cholera hier noch nicht ausgebrochen ist, so hat sich dennoch die Sterblichkeit in den letzten drei Monaten bedeutend vermehrt. — Nachrichten aus Andalusien zufolge, hat zwischen einer stark bewaffneten und berittenen Räuberbande und einem Kavallerie-Detachement in der Gegend von Cordova ein blutiges Gefecht stattgefunden. Die Königl. Truppen griffen die Bande, in drei Pelotonen getheilt, an; die Räuber ließen mehrere Tode und Verwundete, Gewehre, Karabiner, Patronenfäcken mit Kugeln, 12 mit Kriegsbedarf beladene Pferde und 5000 Realen in baarem Gelde auf dem Kampfplatze zurück; 16 derselben wurden gefangen genommen und in das Gefängniß von Cordova gebracht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 16. Mai. Gestern früh ist hier der Königl. Professor und Direktor der Sing-Akademie, Dr. Zelter, nach 14tägiger Krankheit mit Tode abgegangen. — Seitdem er die Nachricht von Goethe's Ableben erhalten hatte, fühlte er sich nicht mehr wohl, und so ist er denn auch nur allzubald seinem vorangegangenen Freunde in die Ewigkeit gefolgt.

S. R. H. der Großherzog von Weimar hat unterm 21. April, „mit Rücksicht auf die Mißbräuche der Presse, welche in neuerer Zeit in Deutschland auf eine höchst bedauerliche Weise zugenommen haben,“ die bestehenden Bundesgesetze in Betreff der Presse für seine Staaten in Erinnerung bringen lassen.

Am 6. Mai ist der Nestor der deutschen Philologen, der Hofrath Christ. Gottfr. Schüz in Halle, mit Tode abgegangen. Er war am 19. Mai 1747 zu Dederstedt im Mansfeldischen geboren. Seine Verdienste um die klassische Literatur, namentlich um die kritische Darstellung des Textes des Heschy-

lus, sind zu bekannt, als daß sie einer Würdigung bedürften.

Ein Sonnen-Mikroskop von außerordentlicher Vollkommenheit ist zu Hartford (Nordamerika) erfunden worden; es vergrößert die Gegenstände 3,000,000 Mal, und, wenn es sehr hell ist, sogar 4,000,000 Mal. Vermittelt dieses Instruments entdeckt man in den mehligten Theilen auf den Feigen lebende Thiere, die $2\frac{1}{2}$ Fuß lang zu seyn scheinen; der Stachel einer gewöhnlichen Biene scheint eine Länge von 14 Fuß zu haben, und man unterscheidet Hunderte von Schlangen von 6 bis 8 Fuß, die in 2 Tropfen Essig schwimmen.

Der diesjährige Leipziger Ostermefskatalog zeigt 110 neue Choleraschriften an; im Ganzen sind deren seit Jahr und Tag allein von deutschen Ärzten 332 erschienen.

In Spanien ist kürzlich ein großer Fortschritt in der Civilisation durch Nöherrücken der zehrer so schroff geforderten Stände geschehen. Das Gesetz nämlich, daß bürgerliche Verbrecher an einem Galgen gehängt, adelige dagegen auf einem Stuhle erdroffelt wurden, ist aufgehoben, und es sollen fortan alle, ohne Standesunterschied, erdroffelt werden.

In Spanien hat ein reicher Partikulier sein gesamtes Vermögen, im Betrage von 4 Millionen Realen, einem Kloster vermacht, unter der Bedingung, daß ihm 1 Million Seelen messen, jede zu 4 Realen, gelesen werde!

Die Gebrüder Lander wurden auf ihrer Reise im Innern von Afrika häufig durch die neugierigen Eingebornen belästigt, die sich um ihre Zelte drängten und sie fast erstickten. Da sich die Reisenden bei einem Häuptling hierüber beschwerten, sagte dieser: Nehmt eure Gewehre und schießt einige nieder; Ihr habt meine volle Erlaubniß, zu tödten, so viel Ihr wollt. Habt Ihr nur einigen die Köpfe abgeschnitten, so werden Euch die andern schon in Ruhe lassen.“

Man hat die Bemerkung gemacht, daß, während die Cholera bisher die Hauptstädte der fünf an der Londoner Konferenz Theil nehmenden Mächte (St. Petersburg, Berlin, Wien, London und Paris) der Reihe nach heimsuchte, alle andern Residenzen Europa's verschont geblieben sind.

In der Berliner Spen. Zeit. wird eine Wohnung für ein Paar stillliebende Leute ausgedoten.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. Mai: Der Schnee; Comische Oper in 4 Akten, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, von Castelli, Musik von Auber.

Avertissement.

Nachdem höhern Orts die Dismembration des

zur Herrschaft Zirke gehörigen, im Birnbaumer Kreise belegenen Vorwerks Kaczlin angeordnet, ist aus den Vorwerks-Gebäuden, mit Ausfluß des Schwaafstalls, der kleinen Scheune und der Familienhäuser, ein Haupt-Etablissement gebildet worden, welches

3 Mrg.	7 □ R.	Hof- und Baustellen,
303 =	42 =	Garten und Acker,
19 =	157 =	Wiesen,
26 =	114 =	Hütung, und
19 =	85 =	Unland,

Sa. 372 Mrg. 45 □ R. vollständig separirt erhalten hat. Dasselbe soll mit der Fischerei auf dem beim Vorwerks-Hofe belegenen See, im Wege der Licitation vererbpachtet werden, wozu ein Bietungs-Termin auf

den 18ten Juni cur. Vormittags
um 11 Uhr,

auf dem Vorwerke Kaczlin angesetzt worden ist. In dem wir qualifizierte und zahlungsfähige Erbpacht-lustige zu demselben einladen, bemerken wir, daß der Acquirent neben der in zwei Schock Roggen bestehenden Abgabe an die Geistlichkeit, der 24 pro Cent Steuer im Betrage von 9 Rthlr. 22 Sgr. 7 pf., und einem durch die Licitation nicht zu erhöhenden abblässlichen Erbpachts-Kanon von 105 Rthlr. ein Erbstandsgeld von 650 Rthlr., von welchem ab nur Gebote angenommen werden, übernehmen muß. Als Caution für sein Gebot hat der Meistbietende im Licitations-Termin die Summe von 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staats-Papieren zu deponiren, das Erbstandsgeld aber vor der am 9. Juli c. stattfindenden Uebergabe zu entrichten.

Der Anschlag nebst Karte und Register und die speziellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur und bei dem Herrn Administrator von Bredow zu Lutom bei Zirke zur Einsicht bereit, welcher angewiesen ist, den sich meldenden Kauf-lustigen die Realitäten des Guts anzuzeigen. Der Zuschlag erfolgt 8 Tage nach dem Licitations-Termin.

Posen den 19. Mai 1832.

Königliche Regierung,
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Verpachtung.

Das Gut Niegolewo, Buker Kreises, soll von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1835, meistbietend verpachtet werden, wozu der Bietungs-Termin auf

den 22sten Juni d. J. Nachmittags
um 4 Uhr

im Landschaftshause anberaumt ist.

Pachtlustige und Fähige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß

sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 6. Mai 1832.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des fünften Armee-Corps zu Posen, werden alle diejenigen unbekanntenen Gläubiger, welche an die Kassen der nachbenannten Truppentheile oder Militair-Institute, als:

- 1) des 1sten Bataillons 18ten Infanterie-Regiments hieselbst, der Garnison- und Magazin-Verwaltung des hiesigen Magistrats und des hieselbst besonders stationirt gewesenen Magazin-Depots, so wie des hiesigen Garnison-Lazareths,
- 2) des Füsilier-Bataillons 6ten Infanterie-Regiments zu Rawitsch, der Garnison- und Magazin-Verwaltung des Magistrats daselbst, so wie des dortigen Garnison-Lazareths,
- 3) des 1sten Ulanen Regiments, 3ten Bataillon 3ten Garde-Landwehr-Regiments, 1sten Bataillon 19ten Landwehr-Regiments nebst Eskadron und Artillerie-Compagnie zu Lissa, der Garnison- und Magazin-Verwaltung des Magistrats daselbst und der dortigen besondern Magazin-Verwaltung, so wie des Garnison-Lazareths des aufgelösten 19ten Landwehr-Kavallerie-Regiments, des aufgelösten 2ten Aufgebots 1sten Bataillon 19ten Landwehr-Regiments, und des aufgelösten Pferde-Depots 5ter Artillerie-Brigade, eben daselbst,
- 4) der Garnison-Verwaltung des Magistrats zu Kosten und der dortigen Lazareth-Verwaltung, aus irgend einem rechtlichen Grunde für den Zeitraum vom 1sten Januar bis ult. December 1831 Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf den 11ten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Inspector Grafen v. Posadowski in unserm Instruktions-Zimmer angelegten peremptorischen Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden nicht nur mit ihren Forderungen an die gedachten Kassen präkludirt werden, sondern ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und sie bloß an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, oder welcher die ihnen zu leistende Zahlung in Empfang genommen und sie nicht befriedigt hat, werden verwiesen werden.

Fraustadt den 15. März 1832.

Königl. Preussisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Nachbenannte Verschollene, als:

- 1) der seit dem Jahre 1815 sich von Landsberg an

der Warthe entfernte Nikolaus Stenzel von Grosen, Wohlau'schen Kreises gebürtig,

2) der seit länger als 24 Jahren abwesende Franz Bernhard Weiler aus Prauckaw, Wohlau'schen Kreises,

3) der in den Jahren 1805 oder 1806 sich aus Klein-Kreidel, Wohlau'schen Kreises, entfernter Schuhmacher Anton Ritter,

werden auf dein Antrag ihrer nächsten Verwandten hiermit aufgefodert, von ihrem Leben und Aufenthalt binien 9 Monaten anhero Nachricht zu geben, oder sich spätestens in dem auf

den 5ten August 1832 Vormittags um 9 Uhr

anberaumten Termine hieselbst zu stellen, widrigenfalls, wenn weder die Verschollenen selbst, noch deren etwaige nachgelassene Erben sich während dieser Zeit melden, die Verschollenen für todt erklärt, und deren etwaiges Vermögen ihren sich legitimirenden nächsten Verwandten zugesprochen werden wird.

Leubus den 24. Oktober 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Landgerichts zu Fraustadt sollen auf

den 19ten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr,

verschiedene Ochsen und Kühe in Nieheln gegen gleich baare Zahlung in Preussischem Courant an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Fraustadt den 8. Mai 1832.

Rohrman,

Landgerichts-Referendarius,

vig. comm.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Landgerichts zu Fraustadt sollen auf

den 22sten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr,

200 Stück Muttterschaafe in Belezyn gegen gleich baare Zahlung in Preussischem Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Fraustadt den 8. Mai 1832.

Rohrman,

Landgerichts-Referendarius,

vig. commiss.

Es fehlen der Bibliothek der Königl. 10ten Division's-Schule mehrere Bücher, die verliehen, aber in Folge des in der jüngstverflossenen Zeit oft plötzlich stattgefundenen Abmarsches auswärtiger Truppentheile, nicht zurückgeliefert werden konnten. Falls dergleichen mit dem Stempel der 10ten Division's-Schule versehene Bücher in den verlassenen Quartieren der abgerückten Truppen vorgefunden

seyn sollten, wird ergebenst ersucht, dieselben in das Bureau der Königl. 10ten Division gefälligst abzuliefern.

Posen den 18. Mai 1832.

Die in- und ausländische Mineral-Gesund-Brunnen Handlung

des Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12., zum silbernen Helm genannt, * * *

empfangen Langenauer und Reinerzer Brunn (laue und kalte Quelle); Flinsbergers, Mühl- und Obersalzbrunn; Marienbaders, Kreuz- und Ferdinands-, Egersalzquelle, Kälter-Sprudel- u. Franzens-, Geisnauer-, Selter- und Fachinger-Brunn, Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser, Carlsbader-, Saidschützer-Bitter- und Eger-Salz in Original-Schachteln, und bittet um geneigte Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl,

in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 12., zum silbernen Helm.

Meine neuesten Transporte bestes weißes, blaues und rohes Baumwollen-Strickgarn, Prima-Sorte, wie auch bestes Patent-Nähgarn, Prima-Sorte, sind, in den Preisen bedeutend billiger als bisher, jetzt angekommen; ich empfehle mich meinen geehrten Kunden damit ganz ergebenst, so wie auch mit buntem Zeichengarn in Knäulchen, und Baumwollen und Leinen, weißen und bunten Bändern.

Posen den 21. Mai 1832.

Elisabeth Vielefeld,

Graben No. 27.

Neueste Pariser Damen-Mode-Hüte, Hauben, Blumen u. s. m. empfiehlt zu billigsten Preisen

J. E. Krzyzanowski,

Posen, Markt No. 39.

Für die Oeconomie. S

In Betracht des Stadt-Preises der ausgezeichneten Qualität

* * * und Reimfähigkeit * * *

verkauft sehr wohlfeil bestens gereinigten

rothen Steiermärkischen Saamen-Klee, so wie

doppelt gereinigten rothen Gallizischen und Schlesischen

Klee-Saamen,

ferner weißen Klee, als auch guten weißen Klee-Saamen-Abgang (von ausgezeichneter Qualität), den Preuß. Scheffel 40 Sgr.; Runkelrüben-Abzener; Engl. und Franz. Raigras.

Friedrich Gustav Pohl.

Schmiedebrücke Nr. 12., zum silbernen Helm.